

# DA Z Deutsche Apitherapie Zeitung



Ausgabe 3 / Juli - September 1999

## Natürliche Bienenhaltung und ihre Bedeutung für die Apitherapie

Über die Frage:

**Was ist Ökonomisch? - Auswirkungen auf die Produktqualität**

Was ist ökonomisch? Das Beseitigen von Landschaftselementen, wie breite Randstreifen, Hecken, Auen, Magerrasen mit natürlicher Plizkultur, Streuobstwiesen zugunsten landwirtschaftlich nutzbarer Fläche? Dies ist nach heutigem Stand der Wissenschaft völlig unökonomisch. Wie wir sehen werden gab es zu Beginn unseres Jahrhunderts Stimmen, die ohne wissenschaftlichen Nachweis zum gleichen Ergebnis gekommen sind. Vor einigen Jahrzehnten allerdings dachte man anders; man hielt die intensive Landwirtschaft für ökonomisch und da hartnäckige Irrtümer sich oft lange halten, ist diese Ansicht auch heute noch in machen Kreisen verbreitet.

Was man damals vielfach als störend empfunden hatte, ist in Wirklichkeit die Bedingung für die Existenz des Ökosystems; Ackerrandstreifen, Feldraine und Hecken sind notwendig für Entwicklung der Nutzinsekten; diese dienen der Regulierung von Schädlingen an den Kulturpflanzen. Werden Herbizide und Insektizide eingesetzt, verlieren wir die entscheidende Grundlage für eine biologische Schädlingsbekämpfung. Denn das ist das Geheimnis des Ökologischen Landbaus: Krankheiten und Schädlinge zu verhindern, die von der konventionellen Landwirtschaft angelockt werden (vergl. THIELE 1995; 1999a). Rudolf STEINER sprach vor über 70 Jahren vom "Wesen einer günstigen Landschaft" und ihrer positiven Auswirkung auf die Qualität der landwirtschaftlichen Produkte:

„Daher müßte innerhalb der Landwirtschaft auch ein Auge darauf geworfen werden, in der richtigen Art Insekten und Vögel herumflattern zu lassen. Der Landwirt selber müßte auch etwas von Insektenzucht und Vogelzucht zu gleicher Zeit verstehen.“ (...)

Es besteht im großen die Möglichkeit, „durch Anlegung von Auen das schädliche Kleingetier, das schädliche Kleinviehzeug von der Landwirtschaft abzuhalten. In der richtigen Verteilung von Wald, Obstanlagen, Strauchwerk, Auen mit einer gewissen natürlichen Pilzkultur liegt so sehr das Wesen einer günstigen Landwirtschaft, daß man wirklich mehr erreicht für die Landwirtschaft, wenn man sogar die nutzbaren Flächen des landwirtschaftlichen Bodens etwas verringern müßte. Jedenfalls übt man keine ökonomische Wirtschaft aus, wenn man die Fläche des Erdbodens so weit ausnutzt, daß alles das hinschwindet, wovon ich gesprochen habe, und man darauf spekuliert, daß man dadurch mehr anbauen kann. Das, was man da mehr anbauen kann, wird eben in einem höheren Grade schlechter, als dasjenige beträgt,

weiter auf Seite 2

## Aktuelles



Dr.med.Romeo-Constantin Teodorescu

### Besuch in Rumänien

Im Rahmen eines Besuches der Apitherapieklinik in Bukarest wurden die Vorstandschaft des DAB von dem Chefarzt der Geriatrie und Gerontologie Abteilung sehr freundschaftlich empfangen. Dr. med. Romeo-Constantin Teodorescu, der Mitglied in 6 medizinischen Akademien, auch der von Rumänien ist, erklärte sich auch zu einem Interview bereit, das hier nun veröffentlicht wird.

**DAZ:** Sehr geehrter Herr Dr. Teodorescu, wieviele Patienten haben Sie in Ihrer Klinik?

**A:** Wir haben z.Z. pro Woche 15-20 neue Patienten. In den letzten 3 Jahren haben wir z.B. 400 Patienten mit Hepatitis behandelt, aber auch viele Krebspatienten. Bei vielen Patienten deren Heilerfolg von anderen für nahezu aussichtslos eingeschätzt wurde, haben wir eine endgültige Heilung erreicht.

weiter auf Seite 11



was man durch die Vergrößerung der Flächen auf Kosten der anderen Dinge erreichen kann“ (STEINER 1924).

Sobald der Mensch versucht, den Acker „störungsfrei“ zu halten, bricht das Ökosystem zusammen und die „Störung“ fängt erst richtig an (vergl. THIELE 1995), das heißt man landet dann in selbst konstruierten Situationen, die erstens ohne die betreffende Grundannahme nie eingetreten wären, und die zweitens zu ihrer Lösung nach einer verstärkten Anwendung der bisherigen Maßnahmen zu rufen scheinen.

Bevor wir im Einzelnen auf Methoden der Bienenhaltung eingehen, vorweg ein kleiner Einblick in das Wesen der Bienen; wir greifen auf die bahnbrechenden Untersuchungen des Nobelpreisträgers Karl von FRISCH (1962) zurück, die zeigen, daß Bienen eine sehr komplexe Körpersprache verwenden, um ihren Artgenossen die Entdeckung, die Lage und die Qualität neuer Futterplätze mitzuteilen. Sie verwenden dafür drei verschiedene »Tänze«

1. Wenn der gefundene Nektar in unmittelbarer Nähe des Stocks ist, führt die Biene einen sogenannten Rundtanz aus, der in abwechseln den Vollkreisen rechts- und linksherum besteht.
2. Futter in mittlerer Entfernung vom Stock wird durch den sogenannten Sichelanz angezeigt, der, von oben gesehen, einer flachen, sichelartig verbogenen Acht gleicht. Die Öffnung der Sichel zeigt in die Richtung der Nahrungsquelle, und wie auch in anderen Bientänzen bezieht sich die Geschwindigkeit des Tanzes auf die Qualität des Nektars.
3. Ist das Futter noch weiter vom Stock entfernt, so führt die Biene einen sogenannten Schwänzeltanz aus, der darin besteht, daß sie sich einige Zentimeter in Richtung auf die Fundstelle hin bewegt, im Halbkreis nach rechts oder links zum Ausgangspunkt zurückkehrt und von dort aus die Bewegung wiederholt. Während des ganzen Vorgangs bewegt sie ihren Unterleib auffällig hin und her.

Von FRISCH (ebd.) machte nun zusätzlich die Entdeckung, daß zwei Bienenarten, nämlich die österreichische und die italienische Biene (*Apis mellifera carnica* und *Apis mellifera ligustica*) zwar sich kreuzen und friedlich zusammenleben und -arbeiten können, daß sie aber verschiedene „Dialekte“ sprechen. So wird eine italienische Biene nicht fündig, wenn sie sich auf die Informationen ihrer österreichischen Kollegin verläßt und umgekehrt. Die Sprache der Bienen ist angeboren. Von FRISCH (ebd.) konnte österreichisch-italienische Kreuzungen züchten, deren Kommunikationsverhalten zu babylonischen Verwirrungen Anlaß gab: Er fand, daß 16 seiner Kreuzungen zwar die typische Körperzeichnung ihres italienischen Elternteils hatten, 65- von 66 mal aber den Sichelanz zur Kom-

munikation mittlerer Entfernungen vom Stock verwendeten. 15 dieser Kreuzungen dagegen sahen wie ihr österreichischer Elternteil aus, verwendeten aber 47- von 49mal den Rundtanz, wenn sie dieselbe Entfernung meinten. In anderen Worten, sie „sprachen italienisch“.

Die Versuche machen deutlich, wie leicht die Kommunikation innerhalb des Bienenvolkes gestört werden kann. „Babylonische Verwirrungen“ sind die Folge. Die vergleichsweise abschätzbaren Folgen, die durch Kreuzung ähnlicher Bienenarten, beobachtet wurden, stehen in keinem Verhältnis zu den Störungen der Honigbiene, die durch gentechnisch veränderte Pflanzen hervorgerufen werden können. Kürzere Lebensraten und Schwierigkeiten bei der Unterscheidung von Gerüchen wurden bereits festgestellt (vergl. THIELE 1999). Leider wird immer noch viel zu wenig geforscht z.B. zu den Auswirkungen gentechnisch veränderter Nutzpflanzen auf die Honigbiene und ihre Erzeugnisse. Denn auch die Bienenerzeugnisse selbst erfahren eine Veränderung (ebd.), eine Tatsache, die gerade für die Apitherapie von Bedeutung ist.

Fragen wir uns nocheinmal, was ist ökonomisch? Eine künstliche Bienenzucht, die mit naturwidrigen Methoden arbeitet wie Flügelkürzen, künstlicher Besamung, künstlicher Königinnenzucht (Methode des Umlarvens), Plastikbeuten, Kunstwaben, Bienenwachs, das mit Antivarroamitteln verseucht ist, Futtermittel, die Antibiotika und tierische Eiweiße enthalten? Dies ist nach heutigem Stand der Wissenschaft noch nicht ausgemacht. Aber es wird immer offensichtlicher, daß diese Methoden als „unökonomisch“ eingestuft werden müssen.

Eine Bienenzucht, die mit dem fundamentalen Gesetz der Bienenhaltung (immer mit den Bienen zusammenarbeiten und nicht gegen sie) in Einklang ist, kann als ökonomisch bezeichnet werden. Warum?

Über 90 % der Imker, die nach unseren Standards arbeiten, kommen ganz ohne künstliche Königinnenzucht mittels Umlarvverfahren aus (künstliche Besamung, Flügelstutzen, die Verwendung gentechnisch manipulierter Bienen sind nicht erlaubt). Die Züchtungsmethoden sind so natürlich wie möglich und der Schwarmtrieb bildet die Grundlage für Vermehrung und Zucht. Die meisten Imker, die ich kenne, sind froh, wenn sie einen Schwarm einfangen, denn sie haben ein neues Bienenvolk dazu gewonnen. Manche Imker sind so geschickt, daß sie bis zu 800 Schwärme im Jahr einfangen!

Insekten, insbesondere die Bienen, die Ameisen und die Wespen sind nicht nur für Imker sondern für die gesamte Landwirtschaft und Menschheit die wichtigsten Tiere auf der Erde. *„Für die Bienenzucht muß eigentlich jeder Mensch das allergrößte Interesse haben, weil von der Bienenzucht wirklich mehr, als man denkt, im menschlichen Leben abhängt“* (26. Nov.).



Dies betont Rudolf Steiner in seinen Vorträgen über das Wesen der Bienen; wer diese Vorträge übrigens nicht kennt, sollte sie umgehend studieren, denn hier wird klar, daß es höchste Zeit ist eine ökologische Insektenhaltung zu entwickeln, mindestens jedoch eine ökologische Bienenhaltung. Steiner hielt diese Vorträge 1923 vor Arbeitern am Goetheanum in Dornach, Schweiz. Unter den Arbeitern war ein Berufsimker, Herr Müller, der durch Fragen und eigene Erfahrungen diese Vorträge sinnvoll ergänzte. Herr Müller wehrte sich vehement und zeigte kein Verständnis, als Steiner das komplizierte Leben der Bienenkönigin erklärte und erwähnte, daß die moderne Königinnenzucht mittels Umlarvverfahren (dabei werden die Larven von Arbeiterbienen verwendet, eine Methode die damals seit etwa 15 Jahren praktiziert wurde) auf lange Sicht einen nachteiligen Effekt haben würde, und zwar so gravierend, daß:

“in hundert Jahren die ganze Bienenzucht aufhören würde, wenn man nur künstlich gezüchtete Bienen verwenden würde (10. Nov.). ... Das ist ganz richtig: man kann das heute noch nicht feststellen, sondern man muß das vertagen. Wir wollen uns in einem Jahrhundert wieder sprechen, Herr Müller, und wollen sehen, was Sie dann für eine Ansicht haben. Das ist etwas, was heute gar nicht entschieden werden kann. Das ist die Sache” (5. Dez.).

75 Jahre sind vergangen und die Art der Königinnenzucht von der Steiner sprach, wurde nicht nur beibehalten, sondern zur gängigen Praxis, die jetzt noch durch die künstliche Besamung ergänzt wurde. Wie geht es den Bienenvölkern heute?

→ Völkersterben überall dort auf der Erde, wo intensive Bienenhaltung praktiziert wird und diese Methoden verbreitet sind (USA, Canada, Europäische Länder)

→ Über einen Zeitraum von Zehn Jahren geben 75%

## Beitrittserklärung zum Deutschen Apitherapie Bund e.V.

Kapuzinerstr. 49 - 94032 Passau - Tel. (0851) 9347005 (abends) - Fax (0851) 87588

Bankverbindung: Sparkasse Passau BLZ 740 500 00 Kto.Nr. 240 290 510

Professor       Doktor      *Bitte ankreuzen*

Familienname: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Postleitzahl: \_\_\_\_\_

Geb.Datum: \_\_\_\_\_

**buchen Sie bitte von meinem Konto ab**

**per Rechnung**

Name der Bank: \_\_\_\_\_

Sitz der Bank: \_\_\_\_\_

Konto-Nummer: \_\_\_\_\_ Bankleitzahl: \_\_\_\_\_

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Deutschen Apitherapie Bund e.V. Der Jahresbeitrag beträgt 60,00 DM und ist Kalenderjährlich im Januar zu zahlen.

Ich möchte aktiv mitarbeiten.

Ich gebe eine Spende zur Unterstützung des Deutschen Apitherapie Bundes in Höhe von \_\_\_\_\_ DM.

Der Betrag wurde überwiesen.

Bitte den Spendenbeitrag von meinem Konto abbuchen.

Die einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von 10,00 DM und den Beitrag bitte von meinem Konto abzubuchen.

*Bitte übersenden Sie an folgende Interessenten unter Bezugnahme auf mich ebenfalls Informationsmaterial über den Deutschen Apitherapie Bund.*

Ort / Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_



der Imker in Quebec/Kanada auf; mit Ihnen verschwinden die Bienen (1987: 97.000 Bienenvölker, 1997: nur noch 30.000 Völker)

→ 1997 erklärte der Vorsitzende des Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbundes, Günter Stecher in Donaueschingen: *“Ich rechne bundesweit mit 50% Völkerverlusten ... unter Experten kursieren noch düsterere Prognosen: 60% - 70% ... Wir werden über Jahre nicht mehr die Ernten haben, die wir schon hatten.”*

→ Mehr als 60% der amerikanischen Honigbienen Population ist während der letzten zehn Jahre zugrunde gegangen (vergl. THIELE 1999)

Neben der künstlichen Königinnenzucht gibt es weitere Gründe für das Sterben der Honigbiene; zum Beispiel die intensive Landwirtschaft. 1997 beklagten die Berufsimker Frankreichs einen Ernteverlust von 60% - 70% in der Sonnenblume. Grund: Die Samen der Sonnenblume wurden mit einem Insektizid der neueren Generation namens “Gaucho” (Fa. Bayer) gebeizt. Der Wirkstoff Imidacloprid und seine Metaboliten gelangen systemisch bis in die Blüte und den Nektar. Die Biene nimmt das Nervengift zusammen mit dem Nektar auf, und nach völligem Orientierungsverlust stirbt sie durch Vergiftung. In einigen Départements waren über 80% der Sonnenblumen mit Gaucho gebeizt. Auch in Deutschland kam es zum Bienensterben, obwohl das Beizmittel Gaucho in Deutschland für die Sonnenblume nicht zugelassen ist. Der Wirkstoff Imidachloprid wird übrigens nicht nur beim Getreide und bei Ölsaaten eingesetzt, sondern im gesamten Obst- und Gemüsebau; der gleiche Wirkstoff nennt sich dann Confidor.

Noch gibt es weltweit viele Imker, die naturgemäß imkern, d.h. ohne allopathische Medikamente, ohne künstliche Königinnenzucht, ohne künstliche Besamung. Diese Imker sind oftmals besser als ihr Ruf; auf jeden Fall müssen sie gegen allerlei Unbill ankämpfen. Die Bienen sind in der Regel stark genug, um sich gegen Ungeziefer und Krankheiten aller Art zu wehren. Das ist nicht das Problem. Aber Bären, die kurzerhand Bienenkästen spalten um an den begehrten Honig zu gelangen, giftige Schlangen, die sich auf meterhohem Kraut bewegen oder sich in Hohlräumen unter dem Bienenkasten aufhalten und so eine akute Gefahr für den Imker darstellen - denn die Faustregel sagt, Bisse oberhalb der Gürtellinien enden für den Menschen tödlich; oder Krokodile und Raubkatzen, die sich für alles eßbare interessieren, seien es Kühe auf der Weide oder Imker am Bienenstand.

In vielen Ländern wird die Widerstandskraft und Gesundheit der Honigbiene jedoch geschwächt durch:

- Standort der Bienenvölker (intensive Landwirtschaft, verkehrsbelastete Regionen)
- Moderne Züchtungsmethoden (inkl. Künstliche Besamung und Flügelstutzen)
- Bienenwohnung (z.B. Styroporbeuten)

- Zuckerfütterung, Pollenersatzmittel (enthalten Antibiotika und tierisches Eiweiß)
- Allopathische Krankheitsbehandlung (Medizin gegen amerikanische Faulbrut, Antivarroa)
- Wachs (kontaminiert oder Kunstwaben)
- Honigernte (Ernte in unreifem Zustand, Waben enthalten Brutflächen, bienenabstoßende Chemikalien)
- Der Effekt der chemisch-synthetischen Düngung auf die Qualität von Nektar und Pollen
- Insektizide (“Gaucho”), Luft- und Wasser verschmutzung (Schwermetalle, Radioaktivität)
- Die konstant schwindende Vielfalt und Menge der Wildpflanzen
- Der Effekt gentechnisch veränderter Pflanzen (Raps, Mais, Soja und andere)

Um einer Schwächung der Honigbiene weltweit vorzubeugen, gilt es ein tieferes Verständnis ihrer Natur zu erlangen. Erst dieses Verständnis ist in der Lage den ökonomischen und ökologischen Standpunkt wieder zu vereinen; und erst dann kann die Bewirtschaftung einer Imkerei als wirklich ökonomisch bezeichnet werden; und erst dann erhöht sich die Qualität der Bienenprodukte, ein Prozeß, der besonders für die Apitherapie von fundamentaler Bedeutung ist.

Literatur

FRISCH, KARL von (1962): Dialects in the Language of the Bees. Scientific American 207: 79-87.

STEINER, R. (1924): Landwirtschaftliche Kurs. Dornach/Schweiz (GA 327).

STEINER, R. (1923): Über das Wesen der Bienen, Dornach/Schweiz (GA 351).

THIELE, M. (1999): The Decline of Honeybees and Other Pollinators. Beginning of the End or New Opportunity With Organic Beekeeping? APIACTA, Special issue for XXXVI Congress Apimondia'99 in Vancouver/Canada (im Druck).

THIELE, M. (1999a): The Need For Organic Beekeeping and Insect Breeding. Bees For Development, Monmouth/UK (im Druck).

THIELE, M. (1995): Zur Wechselwirkung ökologisch bewirtschafteter Flächen mit dem Naturraum. Z. Lebendige Erde 46/6: 457-464. Darmstadt.

Autor: Michael Thiele

---

THIELE UND THIELE CONSULT - CERTIFICATION SYSTEM (TCS)

Internationaler Zertifizierer für Ökologische Bienenhaltung

Member of IFOAM

Franzrasen 2

D-37242 Bad Sooden

Tel. 0049-5652-917899

Fax 0049-5652-917992

e-mail: thiele.consult@t-online.de

Internet: <http://www.Bekeeping.org/thiele>



## Blasenentzündung und Apitherapie

Die Blasenentzündung (Zystitis) ist eine Krankheit, die hauptsächlich Frauen haben, die durch bestimmte Bakterien die in der Blase vorhanden sind ausgelöst werden (*E. coli*, *Klebsiella*, *Pseudomonas*, *Proteus*, *Enterobacter* etc.).

Folgende Ursachen können der Blasenentzündung zugrunde liegen:

- Nierenentzündungen
- Infektionen in einem oder mehreren Organen des Verdauungstraktes
- Behinderungen im Urinfluß im Nieren-Blasen-Bereich durch Nierensteine
- Falsch gelegene Nieren (in einer tieferen Position als normal, wodurch der Urinfluß von den Nieren in die Blase behindert wird)
- Verformte Nieren oder Harnorgane
- Äußerlicher Druck (Uterustumore bei Frauen, Prostataadenoma oder -krebs bei Männern)
- *Herpes virus hominis* bei Männern
- Verstopfung (die durch eine Blockade im Dickdarm hervorgerufen wird, wodurch *E. coli* von den Verdauungsorganen zu den Harnorganen über den Blutkreislauf wandern.
- Der kurze Harnweg bei Frauen, der es Bakterien einfacher macht von außen in die Harnblase einzudringen.
- Geringe Durchblutung im Unterleib; geringe Durchblutung bedeutet kälteres Gewebe mit weniger weißen Blutkörperchen, so daß ein verminderter

Schutz gegen die vielen verschiedenen Bakterien und Viren die von außen oder innen kommen vorhanden ist.

Die Prinzipien bei der Behandlung einer Blasenentzündung sind: A) Die lokalen, exzessiven Bakterien zu vernichten oder zu vermindern B) Die anatomischen Ursachen die die Vermehrung der Bakterien und Viren in der Blase ermöglicht haben zu entfernen, falls dies möglich ist.

C) Die generellen und lokalen Abwehrkräfte des Körpers durch folgende Maßnahmen stärken:

- Ein kräftigeres Immunsystem
- Eine verbesserte Durchblutung
- Ein verbesserter Energiefluß in den lokalen Meridianen
- Eine verbesserte vegetative Nervensystem-Koordination der Unterleibsorgane, die keine Schwäche der Nieren, der Blase, des Uterus oder der Prostata erlauben

Die Apitherapie kann eine echte Hilfe bei den oben angeführten „A“ und „C“ - Prinzipien sein, während bei „B“ nur chirurgische oder andere Methoden helfen können.

Von den Bienenprodukten ist bekannt, daß sie über 200 nützliche Eigenschaften haben; unter anderem auch starke anti-bakterielle Eigenschaften.

Das Problem, das auch bei der Behandlung der Zystitis besteht, ist, diese Produkte so nah wie möglich an der betroffenen Stelle einzusetzen (die Blase so wie die umliegenden Organe und Gewebe).

Zu diesem Zwecke sind die besten Apitherapieprodukte die Ovulen (Vaginalzäpfchen) und Analzäpfchen, die aus Honig, weichem Propolisextrakt, Bienenpollen und Wachs hergestellt werden.

Diese Zäpfchen sollten täglich angewendet werden, nach einer Vaginalspülung mit Kräutertee; die besten Kräuter zu diesem Zwecke sind: *Calendula officinalis* (Ringelblume), *Lavandula officinalis* (Lavendel), *Populus gemmae* (Pappelknospen), *Achillea millefolium* (Schafgarbe).

Neben der lokalen Behandlung, die oben erwähnt wurde, ist es sehr wichtig:

- In den betroffenen Bereich die aktiven Bestandteile der Bienenprodukte (natürliche Antibiotika und Immunstimulatoren) über den Blutkreislauf zu transportieren:
- Propolistinktur 20-50%, 10-30 Tropfen, 3 mal täglich, zwischen den Mahlzeiten, in einem Eßlöffel voll Tee vermischt mit Honig.
- Rohpropolis: 2-5 Gramm pro Tag, in drei - vier Portionen, die 15-30 Minuten gekaut werden und dann geschluckt werden, ebenfalls zwischen

### Impressum

**Herausgeber:** DAB  
 Deutscher Apitherapie Bund e.V.  
 Kapuzinerstr. 49, 94032 Passau  
 Telefon: 0851 / 9347005 (nur abends)  
 Fax: 0851 / 87588  
 apitherapie@t-online.de

Bankverbindung: Sparkasse Passau  
 BLZ 740 500 00 - Kto.Nr. 240 290 510

**Erscheinungsweise:** vierteljährlich

1. **Vorstand:** Dr. med. Stefan Stangaciu
  2. **Vorstand:** Arno Bruder
  3. **Vorstand:** Joachim Polik
- Sekretärin/Kassier:** Irene Schachtner  
**Schriftführer:** Thomas Schachtner  
**Fachberater für Imkerei:** Arno Bruder, Imkermeister Johann Schachtner  
**Webmaster/Anzeigen:** Thomas Schachtner  
**Editor für Apitherapiezeitung:** Herbert Karosser

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Schriftleitung übereinstimmen, die sich sinnwahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Die Zeitschrift und alle darin enthaltenen Beiträge sowie Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Herausgebers strafbar.



den Mahlzeiten.

- Gelee Royal: 500-1.000 mg pro Tag, in 1/2 - 1 Teelöffel Tee, 15-20 Minuten vor den Mahlzeiten; vor dem Schlucken 2-5 Minuten unter der Zunge belassen.
- Blüten oder Waldhonig, 10-30 Gramm pro Tag, in Flüssigkeit gelöst. (Tee, lauwarmes Wasser).
- Bienenpollen, 10-30 Gramm pro Tag, nur mit Honig und Tee vermischt, in der ersten Woche nach den Mahlzeiten, dann 10-15 Minuten vor den Mahlzeiten

Um die anderen erwähnten therapeutischen Faktoren zu verstärken (Immunsystem, Blut- und Bioenergieflüsse, neuro-vegetative Koordination) kann man alle oben erwähnten Bienenprodukte und Bienengift benutzen.

Das Bienengift ist sehr wichtig, da es über spezifische Mechanismen alle direkt oben erwähnten Faktoren verstärken kann. Es ist allgemein bekannt, daß Bienengift das lokale Gewebe und sogar den ganzen Körper erwärmt; bei einer Blasenentzündung, speziell bei Frauen, kann fast immer Kälte im Unterleib oder in den Füßen als Ursache festgestellt werden. Es ist auch bekannt, daß Bienengift ein starker Immunsystemstimulator ist.

Um den zuletzt erwähnten Faktor zu verbessern, die neuro-vegetative Koordination, muß man eine sehr gute strukturelle Verfassung der Wirbelsäule sicherstellen, insbesondere in den unteren rückwärtigen Bereichen. Um diese wichtigen Ziele zu erreichen müssen wir das Bienengift auf folgende Arten anwenden:

- als Salbe („Forapin“ in Deutschland oder „Apireven“ in Rumänien), die am Unterleib und am unteren Rücken angewendet wird; ideal ist es, diese Bereiche auch durch die entfernten spezifischen Akupunkturpunkte zu stimulieren, die Ihnen von einem Akupunktur-, Akupressur- oder Reflexzonen-spezialisten gezeigt werden
- als Bienengiftlösung, die für Injektionen in den unteren Rückenakupunkturpunkten und den anderen druckempfindlichen Punkten verwendet wird; dies kann nur ein Arzt machen
- als Bienenstiche, wenn sie Imker sind, der keine Bienengiftallergie hat; stimulieren Sie dabei die Akupunkturpunkte und die anderen druckempfindlichen Punkte am unteren Rücken, im speziellen die Punkte: Blase 23, 25, 27, 28; Tou Mo 3 und 4; Galle 30. Um diese Punkte zu finden müssen Sie falls notwendig ein gutes Akupunkturbuch konsultieren. Pro Sitzung sollte man nicht mehr als 6 Bienenstiche bekommen; in den nächsten Tagen wird in diesen Bereichen ein lokaler Juckreiz, (an den Stellen an denen in die Haut gestochen wurde und/

oder es werden einige Stunden danach Grippe-ähnliche Symptome auftreten; dies sind gute Zeichen einer Besserung bzw. Heilung.

Neben den oben erwähnten Methoden ist es nützlich, den Körper durch alle möglichen Techniken zu erwärmen: Gymnastik, Massagen, Sauna, Aerobic, Sport, Tai Ji Quan, Qigong usw.

Die Ernährung sollte ebenfalls so rein wie möglich sein, am besten zu mindestens 90% organisch, mit nur wenigen oder überhaupt keinem tierischem Eiweiß. Apfelsaft und frischer Zitronensaft kann eine große Hilfe sein, da es den Urinfluß verbessert und so zur Verminderung des Bakterienwachstums beiträgt. Ebenso sollte man so viele sanfte Gewürze wie Koriander, Fenchel, Knoblauch, Zwiebel, Thymian, Basilikum oder Senf verwenden, die kräftige natürliche Antibiotika und Entzündungshemmer sind.

Fragen Sie immer Ihren Hausarzt für genauere Details und nutzen Sie die Bienenprodukte unter ihrer/seiner Anleitung.

Sobald diese Krankheit vorüber ist, muß man sich mit allen oben erwähnten Methoden schützen, damit sie nicht wieder auftritt, natürlich in einer für den jeweiligen Fall angepaßten Art und Weise.

(c) 1999 by Dr. Stefan Stangaciu

**Gelée Royale**

Gelée Royale, frisch	1 kg	DM 63,50
Gelée Royale, frisch ab	5 kg per kg	DM 56,00
Gelée Royale, frisch ab	10 kg per kg	DM 53,00

mit Rückstandsanalyse

**Blütenpollen Blütenpollen**

Spanische Blütenpollen, 1a Qualität, bunt gemischt, sorgfältig gereinigt, frei von Fremdpartikeln und Pollenstaub. Absolut knusprig und rein. Laborgeprüft mit Analyse.

1 kg	DM 15,00/kg
5 kg	DM 13,50/kg
25 kg	DM 12,00/kg

**Propolis Propolis Propolis**

Rohpropolis in Stücken	1 kg	DM 120,00
Rohpropolis in Stücken mit Analyse	1 kg	DM 130,00
Rohpropolis feine Körnung mit Analyse	1 kg	DM 145,00
Propolis Kaugranulat	0,5 kg	DM 95,00
Propolispulver	1 kg	DM 135,00
Propolispulver mit Analyse	1 kg	DM 155,00
Propolislösung mit 10% Propolis	1 ltr.	DM 85,00
20% Propolis	1 ltr.	DM 100,00
30% Propolis	1 ltr.	DM 125,00
40% Propolis	1 ltr.	DM 155,00

**Hergestellt aus voruntersuchtem Rohpropolis mit Analyse**

Propolislösung in 20 ml Flaschen				
	<b>10%</b>	<b>20%</b>	<b>30%</b>	<b>40%</b>
1- 99 St. DM	3,75	4,10	4,95	5,95
ab100St. DM	3,50	3,90	4,75	5,75

zzgl. MwSt. Lieferung ab DM 100,00 frei Haus

Ihr Lieferant für Tropfflaschen, Weithalsgläser, Salbendosen, Kosmetikdosen, Honig-Teebaumkosmetik, ätherische Öle, Blütenpollen, Varroabekämpfungsmittel u.s.w.

**Apopharm – G. Müller**  
Postfach17 00 58 - 67417 Neustadt  
Tel. 06327/969115 - Fax 06327/969114



## APITHERAPIE IN DER NATURHEILPRAXIS

### Teil 3: DER POLLEN – kleine Kügelchen, die es in sich haben

In der letzten DAZ - Ausgabe habe ich etwas über Honig geschrieben und einige Möglichkeiten ihn in der Heilkunde einzusetzen vorgestellt.

Heute möchte ich Ihnen den Blütenpollen vorstellen und Beispiele nennen, wie er als Therapeutikum eingesetzt werden kann.

Der Pollen (lat. Staubmehl) stellt eine der wichtigsten Schatzkammern

der Ernährung dar. Er enthält alles, was der Organismus zum Leben braucht.

Im Pollen sind neben Kohlenhydrate, wie im Honig, auch Fette sowie pflanzliches Eiweiß enthalten. Außerdem enthält er sämtliche in der Natur vorkommenden Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente sowie eine ganze Reihe anderer Substanzen.

#### **Seine Hauptbestandteile:**

- Vitamine (alle in der Natur vorkommenden)
- Mineralstoffe und Spurenelemente ( Kalium, Magnesium, Calcium, Phosphor, Silizium, Schwefel, Mangan, Kupfer, Eisen, Chlor)
- Wasser
- Proteide, wovon die meisten als freie Aminosäuren vorkommen.
- Enzyme
- Fette, Öle, gesättigte und ungesättigte Fettsäuren
- Sterine (Molekularverbindungen wie z. B. Cholesterin)
- Steroide (für die Proteinbiosynthese im Zellkern)
- Kohlehydrate, Glucose, Fruktose
- wachstumsfördernde Substanzen
- antibakteriell wirksame Substanzen
- organische Basen
- RNS + DNS, Ätherische Öle, Kittharze

Durch das Zusammenwirken aller seiner natürlichen Substanzen dürfte der Pollen einmalig in der Natur sein. Daraus erklären sich auch oft die verblüffenden Eigenschaften, die immer wieder von Medizinern und Wissenschaftlern festgestellt werden. Von Pharmafirmen werden immer mehr Produkte mit Blütenpollen und anderen Honigprodukten angeboten.

#### **Seine Wirkungen im Organismus:**

Die positive Wirkung des Pollens ist in Untersuchungen über Leberkrankheiten, Prostataleiden, Verstopfung (vor allem wenn die Dickdarmflora geschädigt ist, z. B. nach einer Behandlung mit Antibiotika), Kreislaufstörungen, Anämie, Arteriosklerose, Gefäßbrüchigkeit, Bluthochdruck und andere Krankheiten nachgewiesen worden. So hat man in Bukarest eine Studie über Pollenbehandlung an Patienten mit

schweren Leberkrankheiten wie Hepatitis und Leberzirrhose durchgeführt in der nach zwei Jahren 50 % der Patienten geheilt waren.

Pollen wird aber nicht nur in der Apitherapie eingesetzt, sondern auch in der Oligotherapie (Spurenelementtherapie), da er sehr reichhaltig an Spurenelementen ist. Der menschliche Körper enthält 28 verschiedene Mineralien, davon werden 14 als lebensnotwendig angesehen.

Pollen enthält normalerweise alle 28 Mineralien, die Prozentanteile schwanken allerdings, wie dies bei einem Naturprodukt zu erwarten ist. Für Diabetiker ist nach Aussage von Dr. Stangaciu Pollen nicht zu empfehlen, da er den Blutzuckerspiegel erhöht, ebenso kann es bei Magenübersäuerungen anfangs zu Problemen kommen.

#### **Die Wirkungen im Einzelnen:**

- er verbessert das Allgemeinbefinden
- wirkt belebend, euphorisierend auf die Psyche
- hilft bei Nervenschwäche
- verbessert funktionelle Organbeschwerden (Herz, Magen, Leber, Galle)
- verbessert die Durchblutung und normalisiert den Blutdruck
- unterstützt durch die enzymatische Wirkungsweise die Darmtätigkeit
- hilft bei Prostataerkrankungen, auch vorbeugend
- hilft schwächlichen Kindern, verbessert das Wachstum und macht Appetit (Die Verbindung mit Honig zeigt hier sehr gute Erfolge)
- erhöht die sportliche Leistungsfähigkeit
- sorgt für einen ausgeglichenen Stoffwechsel
- beeinflusst günstig Altersbeschwerden
- wirkt als Entgiftungsmittel

#### **Aminosäuren und Enzyme:**

Der Pollen enthält nicht nur viele wichtige Vitamine und Spurenelemente, sondern er enthält auch bis zu 20 der 22 bekanntesten wichtigen Aminosäuren und ist somit das wertvollste pflanzliche Eiweiß. Daher stellt der Pollen den idealen Ausgleich für alle Vegetarier oder Menschen, die weniger Fleisch essen wollen, dar. Dabei entsprechen ca. 100 g Pollen - 500 g Rindfleisch oder 7 Hühnereier. Um den Eiweißtagesbedarf zu sichern sind ca. 30 g Pollen (2 gestrichene Teelöffel) erforderlich.

Besonders vorteilhaft ist es, frischen oder frisch tiefgefrorenen Pollen zu verwenden, da dieser im Gegensatz zum getrockneten Pollen sehr viel mehr **Enzyme** enthält, so daß der Körper bei der Verdauung weniger körpereigene Enzyme verwenden muß.

#### **Aufschließen vom Pollen:**

Sehr wichtig ist es, den Pollen richtig aufzuschlie-



ßen, da ansonsten seine wertvollen Bestandteile vom Körper nicht aufgenommen werden können. Es empfiehlt sich den Pollen in Honig zu mischen und ihn dort mindestens 14 Tage lang reifen zu lassen, da erst dann die sogenannte Exine, eine äußerst harte Schale um die Pollenkörner, die diese Jahrtausende konserviert, aufgebrochen ist. Mit einer ähnlichen Mischung, die bereits im Winter regelmäßig eingenommen wird, kann übrigens auch den meisten Pollenallergikern und Heuschnupfengeplagten geholfen werden. Auch die Bienen schließen den Pollen in einem wochenlangen Fermentationsprozeß mit Honig auf, wenn sie ihn zu „Bienenbrot“ umarbeiten.

#### **Pollen und Bienenbrot:**

Bienenbrot ist noch wesentlich wertvoller; ja es ist sogar fast annähernd so wertvoll wie das Gelee Royale (Königinnenfuttersaft), jedoch ist die Gewinnung von Bienenbrot sehr mühsam. Zur Konservierung von Pollen oder Bienenbrot ist es ideal, diesen mit Honig zu mischen. Man kann diese Mischung zwei Jahre lang ohne große Verluste kühl und dunkel lagern. Am besten geeignet für diese Mischung ist Akazienhonig, da dieser sehr flüssig ist, ansonsten ist Blütenhonig zu empfehlen.

#### **Einige Therapieansätze:**

Lebererkrankungen:

Es gibt die verschiedensten Lebererkrankungen und hier hat gerade die Therapie mit Pollen sehr gute Erfolge gezeigt. Hier ist auch die Mischung Honig mit Pollen die beste Art die Pollen einzunehmen. Auf 50 Gramm Honig kommen ca. 15- 20 Gramm Pollen. Die Mischung muß dann täglich 2-3 mal über mehrere Monate eingenommen werden.

#### **Chronische Prostatitis:**

Schwedische Forscher hatten herausgefunden, daß Pollen auch hier sehr wirksam sind. Es sind allerdings hohe Dosen (auch in Kapselform) nötig, die über mehrere Wochen eingenommen werden müssen. Es bilden sich auch Adenome zurück. Zur Nachbehandlung nach Operationen von Prostata-Adenomen zeigten die Pollenbehandlung auch gute Erfolge. Für Männer über 50 Jahre ist die Einnahme von Pollen zur Vorbeugung von Prostata-Beschwerden eine gute Möglichkeit.

#### **Hyperaktive oder anämische Kinder:**

Die meisten Kinder in unserer Gesellschaft leiden unter Mangelerscheinungen. Die falsche oder schlechte Ernährung ist sehr oft die Ursache. Auf die Gründe möchte ich hier nicht eingehen. Meine Erfahrung hat gezeigt, daß die Einnahme von Honig in dem der Pollen aufgeschlossen wird, den Kindern wieder eine gesunde Farbe gegeben hat und die Symptome innerhalb von kurzer Zeit verschwanden. Eine Auf-

klärung über die richtige Ernährung sowie der richtige Dialog zwischen Mutter und Kind sind dabei unerlässlich.

#### **Pollenallergien:**

Zum Abschluß möchte ich Ihnen noch über die gute Möglichkeit mit Honig und Pollen, auch hier ist der Pollen im Honig aufgeschlossen. Hier ist es besonders wichtig, daß der Pollen vom Imker aus der Nachbarschaft ist und über längere Zeit, am besten ein ganzes Jahr, auch im Winter, eingenommen wird. Hierdurch konnte schon der schlimmste Heuschnupfen gemindert oder gar geheilt werden. Die Pollen kommen im Darm mit dem Immunsystem in Verbindung und zeigen hier ihre Wirkung.

Es gibt bestimmt noch sehr viel über den Pollen zu schreiben. Und ich hoffe, daß sie sich mehr und mehr für die gesamte Apitherapie interessieren.

Unter Aktuelles wird Ihnen ein Wochenendseminar hier bei mir am Rottaler Bienenhof angeboten, dort können wir dann weiter in die Themen einsteigen.



HP Joachim Polik  
3. Vorsitzender des DAB  
Koordinator für die Heilpraktikergruppe  
Schwaim 1, 94086 Griesbach  
Tel.: 08532/921022 Fax: 08532/  
921784  
e-Mail: HP-Polik@t-online.de

### **Erfrischung für den heißen Sommer**

## **Honig – Champagner**

10 Liter Wasser und 2 kg Honig sowie etwas Zimt und Ingwer erhitzt man in einem offenen Gefäß. Nach dem Abkühlen setzt man zur Gäreinleitung 1 TL Hefe zu, läßt die Flüssigkeit bei 15° C 3 Tage gären, filtriert und füllt sie auf Sektflaschen ab.

Die Korken müssen mit Draht befestigt werden, weil sich durch die unterbrochene Gärung Kohlenäure bildet, die Normalkorken ausgepreßt werden und unter Umständen Flaschen springen. Die Flaschen werden zur Lagerung kalt und liegend aufbewahrt.

Nach 1½ bis 2 Monaten ist das Getränk fertig. Es schäumt wie Champagner und ist recht erfrischend.





# **NATURHEILPRAXIS**

**JOACHIM POLIK**

3. Vorsitzender des DAB, Koordinator für die Heilpraktikergruppe

Schwaim 1, 94086 GRIESBACH, Tel.: 08532 / 921022

Fax: 08532/921784 e-Mail: HP-Polik@t-online.de



## **API - GRUNDLAGEN - WOCHENEND - SEMINAR**

**„Hilfe aus der Apotheke der Bienen“  
Apitherapie, neue Behandlungsmethoden,  
vorbeugende naturheilkundliche Medizin.**

**Termin:** von Freitag, den 15. Oktober bis Sonntag den 17. Oktober 1999

**Veranstaltungsort:** Rottaler Bienenhof, Steinberg 28, 94137 Bayerbach, Tel.: 08536/555

**Beginn:** Freitag den 15. 10. 99. um 14<sup>00</sup> Uhr

**Ende:** Sonntag, den 17.10. 99 um 13<sup>00</sup> Uhr

**Die Apitherapie ist eine naturheilkundliche Therapie**, bei der die Heilung durch Mittel aus dem Bienenvolk zur Wirkung kommt. In Rumänien wird seit 50 Jahren und in Rußland seit 60 Jahren Apitherapie betrieben. In Japan betreibt man seit 1920 Apitherapie, dort hat man mit Bienenstichbehandlungen an Akupunkturpunkten begonnen.

Es werden die wichtigsten Apitherapiepräparate aus dem Bienenvolk vorgestellt, sowie Therapieerfahrungen der Apitherapie aus der Praxis und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in der Naturheilpraxis.

Die Informationen über Inhaltsstoffe, Wirkungsweise und der medizinischen Verwendung der Bienenprodukte Honig, Propolis, Pollen, Gelee Royale und Bienengift werden ein Bestandteil dieser bestimmt sehr interessanten Veranstaltung sein.

Mit diesem Seminar wird die Gelegenheit geboten, mit den bei uns in der Naturheilkunde noch kaum eingesetzten Therapiemöglichkeiten, Bekanntschaft zu machen.

Wir bieten Ihnen ein lehrreiches Wochenende in idealer Umgebung mit Entspannungsmöglichkeiten und in komfortablen Einzel- und Doppelzimmern.

### **Leistungsumfang:**

- 2X Übernachtung mit Halbpension
- 1X Eintritt in die Rottal Terme – Bad Birnbach
- 3X Kaffeegedeck (in den Vortragspausen)
- Mineralwasser bei den Vorträgen
- Begleitunterlagen – Mappe

**Vortragszeiten:** Freitag: 14<sup>00</sup> bis 18<sup>00</sup>  
Samstag: 9<sup>00</sup> bis 13<sup>00</sup>  
Sonntag: 9<sup>00</sup> bis 13<sup>00</sup>

**Die Gebühr für die oben angegebenen Leistungen beträgt 380,- DM**

Seminarleitung und Referent: Heilpraktiker Joachim Polik

Anmeldung: bei Joachim Polik oder am Rottaler Bienenhof bis 01.10.1999

Bei Anmeldung ist ein Verrechnungsscheck mit 50% der Seminargebühr zu entrichten!

## Bienenbrot Herkunft und Typen



Dr. Stefan Stangaciu  
Vorstand des DAB

Wie wir in der letzten Ausgabe der DAZ (02/99) gesehen haben ist das Bienenbrot der Pollen den die Bienen in Ihren Stöcken aufbereitet haben. Bienenbrot hat eine andere Zusammensetzung wie der Bienenpollen oder auch der pflanzliche Pollen.

Elton Herbert Jr. schreibt dazu in der letzten Edition (1992) von "The Hive and the Honey Bee" (dt. Ausgabe "Beute und Biene"),

auf S.202:

"Pollenkügelchen die von den Flugbienen gesammelt wurden, werden von den Honigbienen in Zellen gepackt, wobei eine dünne Schicht von Honig und Drüsensekreten als Schutz über die Pollenmasse angelegt wird. Dieses Pollenlager wird als "Bienenbrot" bezeichnet. Weil verschiedene Pollenladungen bei der Lagerung gemischt werden, sind die Zellen schichtweise aufgebaut. Der gelagerte Pollen ist innerhalb von 1-8 Tagen – je nach Pflanzenart – nicht mehr lebensfähig. Vermutlich sind es die Substanzen die von den Bienen ausgeschieden werden, um den Pollen während der Einlagerung anzufeuchten, die dafür verantwortlich sind, daß dieser rasche Verlust der Keimfähigkeit eintritt. Die Mandibeldrüsen der Honigbienen produzieren ebenfalls einen keimhemmenden Faktor. Der gelagerte Pollen unterliegt einer Reihe von biochemischen Veränderungen, die für die erhöhte Stabilisierung des Produkts verantwortlich sein dürften oder die zu solchen chemischen Veränderungen führen, die die Verdauungsfähigkeit und den Nährwert für die Bienen erhöhen."

Lassen Sie mich erklären, warum die Bienen den gesammelten Pollen aufbereiten:

- die Pollenkügelchen sind ein **lebendes pflanzliches Nahrungsmittel**. Da normalerweise in jedem Bienenstock eine hohe Luftfeuchtigkeit herrscht, ist es klar, daß jede der Millionen von Pollenzellen (Mikrokörner) theoretisch keimt, was aber die Wabenstruktur zerstören würde;
- jedes Pollenkorn ist wie eine Walnuß, mit einer sehr harten äußeren Schale; eine ganze "Walnuß" zu essen ist auch für unsere Bienen nicht angenehm...
- die spezielle Aufbereitung die in den Waben geschieht hat als Hauptaufgaben:

- a) das Keimen zu verhindern und
- b) die Nährstoffe innerhalb dieser harten Mikronüsse leichter zugänglich zu machen; diese aufbereitete Nahrung muß von allen Mitgliedern des Bienenvolkes sehr leicht zu verdauen sein, insbesondere auch für dessen "Babies", den Bienenlarven...

Eine weitere sehr wichtige Information findet man in dem folgenden Satz:

"Weil verschiedene Pollenladungen bei der Lagerung gemischt werden, sind die Zellen schichtweise aufgebaut"

Warum wohl werden sich die Bienen ihre Arbeit so schwer machen um verschiedene Pollenkörner, mit verschiedenen Farben, in der gleichen Wabenzelle zu vermischen?

Die Antwort ist einfach: weil jedes Pollenkorn eine andersartige biochemische Zusammensetzung hat, auch wenn es sich um die gleiche Pollenart handelt, was mit den verschiedenen Bodenbedingungen zusammenhängt, an denen die Pflanzen gewachsen sind.

Andersgesagt, in dem die Pollenkörner gemischt werden, stellen die Bienen ein vollwertiges Nahrungsmittel her, das normalerweise alle notwendigen Nährstoffe für alle Bewohner des Stockes enthält.

Wissenschaftler haben herausgefunden, daß einige Pollenarten einen größeren Anteil von Nährstoffen haben als andere; darum geht es den Bienen bei bestimmter Pollennahrung besser (bzw. sie leben länger) als bei anderer.

Um dies zu illustrieren, zeige ich Ihnen hier unten eine Klassifikation\* der Lebensdauer von Honigbienen in Verbindung mit dem durch die Forscher verabreichten Pollen:

- 1. Klasse** Pollen: Weide, Obstbäume, Raps, Senf, Heide (Lebensdauer 40-45 Tage).
- 2. Klasse** Pollen: Hasel, Ahorn (Lebensdauer 28-32 Tage).
- 3. Klasse** Pollen: Löwenzahn (Lebensdauer 20-24 Tage).
- 4. Klasse** Pollen: Gras, Mais, Kiefer (Lebensdauer 18-20 Tage).

Die Bienen "wissen" sehr genau, daß die verschiedenen Typen von Pollen eine verschiedene Zusammensetzung und verschiedene ernährungsbedingte Effekte haben. Dies ist der Grund, warum sie verschiedene Pollenkörner, die normalerweise verschiedene Farben haben, in ihren Pollen- (Bienenbrot-) zellen haben.

Ich denke, daß dies hier eine gute "Lektion" für uns Menschen ist, die große Schwierigkeiten haben die beste tägliche Nahrung auszuwählen...

Ein weiterer wichtiger "Rat" den uns die Bienen geben, ist hauptsächlich Pollen mit **verschiedenen Farben**



und nicht nur einfarbigen Pollen zu essen, wenn wir unsere allgemeine Gesundheit erhalten wollen. Später werden wir sehen, daß es eine Ausnahme von dieser Regel gibt... Wir können nämlich jemanden eine bestimmte einfarbige, medizinische Pollendiät verschreiben, wenn diese Person eine bestimmte Krankheit hat, die mit diesem speziellen Pollen behandelt werden kann, da wir so eine höhere Dosierung von den nützlichen aktiven Substanzen erreichen.

### **Bienenbrot Typen**

Es gibt zwei Hauptarten von Bienenbrot:

- natürliches (von den Bienen hergestellt)
- künstliches (vom Menschen hergestellt).

Die Menschen haben, nachdem bekannt war, daß Bienenbrot so ein exzellentes Nahrungsmittel ist, erfolgreich versucht die "Bio-Technologie" der Bienen zu imitieren um ein ähnliches Produkt auf einfachere Weise zu erzeugen.

Das Bienenbrot ist relativ schwer aus den Waben zu gewinnen und außerdem ist es fast ein "Verbrechen" den "Babies" das Futter wegzunehmen...

Was also tun wir, die intelligenten und moralischen Menschen?

Wir sammeln den normalen Bienenpollen (mit speziellen Pollenfallen) und behandeln ihn bei ähnlichen Bedingungen wie sie die Bienen in ihrem Stock haben (Temperatur 35-37 Grad Celsius, hohe Feuchtigkeit, Dunkelheit)

Um die Pollenschalen leichter zu öffnen (hart wie Walnüsse) behandelt man den Pollen mit bestimmten organischen Säuren wie z.B. Milchsäure.

Wie man selbst künstliches Bienenbrot herstellt, werden wir in einem weiteren Artikel behandeln...

*Fortsetzung von Seite 1*

*Interview mit Dr. Teodorescu für*

**DAZ:** Behandeln Sie in dieser Klinik 100%-ig mit Apitherapie oder nutzen Sie auch andere Verfahren?

**A:** Wir behandeln fast zu 100% mit Apitherapie. In bestimmten Fachrichtungen wie z.B. bei Herz-Kreislauf-erkrankungen werden aber auch homöopathische Medikamente oder Phytotherapie eingesetzt.

**DAZ:** Bei akuten Fällen verweisen Sie die Patienten aber sicher weiter?

**A:** Ja, selbstverständlich, dafür sind wir hier nicht eingerichtet.

**DAZ:** Haben Sie Probleme wenn Patienten Allergien gegen Bienenprodukte haben?

**A:** Allergien gegen Bienenprodukte kommen tatsächlich hin und wieder vor. Wir haben hier aber schon aufgrund unserer langjährigen Erfahrung Möglichkeiten, um mit diesen Allergien umzugehen. In kurzer Zeit sind meist die Allergien überwunden und wir können die Bienenprodukte normal anwenden.

**DAZ:** Ist die Apitherapie geeignet auch die modernen westlichen Zivilisationskrankheiten wie Allergien und streßbedingte Krankheiten zu behandeln?

**A:** Solche Krankheiten die oft mit den Nerven zu tun haben kann man sehr gut in einem frühen Stadium behandeln. Wir setzen dabei oft Vitaminpräparate ein.

**DAZ:** Beobachten Sie, nachdem sich hier in Rumänien nun auch schon seit Jahren die westlichen Pharmafirmen mit ihrer massiven Werbung etabliert haben, ein sinkendes Interesse der Bevölkerung an der Apitherapie?

**A:** Nein. Die Apitherapie und ihre Erfolge sind fest etabliert, wir können keine Abnahme der Patientenzahlen feststellen.

**DAZ:** Abschließend möchte ich Ihnen die Frage stellen in welchem Bereich Sie die größten Zukunftschancen für die Apitherapie sehen?

**A:** Die größte Chance für die Apitherapie sind die Geriatrie und die Gerontologie. Hier kann man oft sehr gute Erfolge erzielen ohne daß die Patienten mit Nebenwirkungen belastet werden. Da die Menschen immer älter werden, gerade auch bei Ihnen in Deutschland, und die Menschen bis ins hohe Alter geistig und körperlich aktiv sein wollen, sehe ich hier ganz große Anwendungsmöglichkeiten. In diesen Fachgebieten wurde insbesondere in Japan viel Forschung betrieben und außergewöhnliche Erfolge erzielt, die mich sehr optimistisch stimmen. Ich möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit auch die Zusammenarbeit anbieten und darauf hinweisen, daß ich schon öfters in Deutschland war um Vorträge zu halten. Gerne würde ich wieder für Vorträge in ihr schönes Land kommen.

**DAZ:** Vielen Dank Herr Dr. Teodorescu für die Zeit die Sie sich für unsere Leser genommen haben.

## **Ankündigung:**

In der nächsten Ausgabe wird ein weiterer Bericht über die Apitherapieklieklinik in Bukarest erscheinen.

Demnächst sind wir im Internet unter der Adresse <http://home.t-online.de/home/apitherapie>



## Zusetzen der Königin

Liebe Imkerinnen, liebe Imkerkollegen!

Damit Sie mit einer neuen erworbenen Königin die Sie sich gekauft haben auch wirklich Freude haben, möchte ich Ihnen eine Anleitung über das einfache und sichere "Zusetzen" beifügen.

### **Brutableger:**

An einem guten Flugtag entnimmt man am Vormittag aus verschiedenen Völkern ca. 3-4, nach Möglichkeit verdeckelte Brutwaben, mit den darauf sitzenden Bienen und hänge diese Waben in eine leere Beute oder einen Ablegerkasten; dazu kommen noch 1 Honigwabe, 1 Pollenwabe, mit den darauf befindlichen Bienen, und als Deckwabe eine Leerwabe die mit Wasser angesprüht ist. Wichtig ist, daß keine Königin mit umgehängt oder abgekehrt wird. Der neugebildete Ableger wird sofort mit einem verengten Flugloch auf den neuen Platz gestellt. Abends, kurz vor der Einstellung des Bienenfluges, sind alle Altbienen zu ihren Völkern zurückgeflogen; der Ableger hat nun nur noch Jungbienen und die Bienen zeigen eine starke Unruhe. Nun wird die Königin aus dem Käfig entnommen und ohne Bienen im Ausfreßkäfig (Zusatzkäfig) dem Ableger zugesetzt. Wichtig ist, daß die neue Königin noch in derselben Nacht ausgefressen wird, bevor sich der Ableger auf Nachschaffungszellen aus eventuellen vorhandenen kleinen Maden einstellt. Um eine weitere gute Entwicklung zu erreichen, ist zu empfehlen, sofort nach der Zusetzung der Königin eine Futtertasche mit Honigzuckerteig einzuhängen - oder nach einigen Tagen öfters abends ca. ½ Liter flüssiges Futter (z.B. Api-Invert) zu geben. Solche Ableger entwickeln sich bis zum Herbst in gute überwinterungsfähige Völker. Diese Zusetzmethode ist sicher, auch bei fremdrassigen Königinnen.

### **Kunstschwarm oder Fegling (Kehrschwarm):**

Vom Juni bis August fege man von mehreren, sehr starken Völkern etwa 1,5 -2,0 kg Bienen in den Kunstschwarmkasten (Ruck-Zuck Kasten mit Absperrgitter). Nachdem man sicher ist, daß die Bienen weisellos sind, werden die Bienen in einen Kunstschwarmkasten gestoßen. Jetzt könnte man den Kunstschwarm auch mit Perizin gegen die Varroatose behandeln. Diese Bienen werden kühl und dunkel gestellt. Nach 2 Stunden beginnen die Bienen stark zu brausen, da sie sich ihrer Weisellosigkeit bewußt werden. Erst jetzt hängt man den Zusatzkäfig, indem sich nur die neue Königin befindet (leer ohne Bienen), verschlossen zu. Beim Kunstschwarmkasten mit zwei seitlichen Lüftungsgittern kann man den Kunstschwarm auf die Seite legen und oben auf das Gitter etwas Futterteig legen. Nach 24 Stunden ist der Verschluß durch einen Futterteigpropfen zu ersetzen. Die nächsten zwei Tage (48 Stunden) bleibt dieser Kunstschwarm in Dunkelhaft. Wäh-

rend dieser Zeit bildet sich eine feste Einheit zwischen Königin und den Bienen. Abends ist der Kunstschwarm wie ein natürlicher Schwarm einzuschlagen und zu füttern.

Bei dieser Methode hat man fast immer eine 100% ige Annahme.

### **Umweiseln eines Standvolkes:**

Die alte, zu ersetzende Königin ist zu entfernen. Nach 9 Tagen werden alle vorhandenen Nachschaffungszellen entfernt und nach zwei Stunden die neue Königin im Zusatzkäfig unter Futterteigverschluß zugesetzt.

### **Schnellumweiselung eines Standvolkes:**

Die alte, zu ersetzende Königin wird heraus gefangen und das Volk genau auf evtl. vorhandene Weiselzellen kontrolliert. Danach sucht man sich möglichst zwei Brutwaben mit schlüpfender Brut aus und drückt dann zwischen den zwei Brutwaben die Königin in einem Wachsröllchen an den Rähmchen oder den Waben ein. Die begattete Königin kann dann schlüpfen, als wenn es eine Weiselzelle wäre.

### **Allgemeines:**

Jede Umweiselung verursacht einen starken Eingriff und Unruhe im Bienenvolk. Es ist deshalb unbedingt nötig, solche Völker 9 Tage völlig in Ruhe zu lassen und nicht nach der Königin zu schauen. Erst am 9. Tag kann eine gefahrlose Nachschau durchgeführt werden. Eine fremdrassige Königin ist in der 3. - 5. Woche nach dem Zusetzen, wenn von ihr die erste Brut schlüpft, am meisten gefährdet. In dieser Zeit sollte das Volk möglichst ungestört bleiben. Erst wenn die Nachkommen der zugesetzten Königin in der Überzahl sind, ist die Königin endgültig angenommen. Es kommt oft vor, daß Völker, die eine längere Zeit ohne Brut sind, als weisellos angesehen werden. Oft jedoch ist eine unbegattete oder legeuntüchtige Königin vorhanden. Solchen Völkern eine Königin zuzusetzen, ist unmöglich. In jedem Zweifelsfall ist entweder dieses Volk durchzusieben oder eine Weiselprobe zu machen. Wenn man eine Wabe ohne Bienen von einem anderen Volk einhängt, kann man nach 1 - 2 Stunden eine evtl. vorhandene Königin finden, denn sie ist auf dieser Wabe und sucht ihre Rivalin. Erst bei absolut sicherer Weisellosigkeit besteht Aussicht auf Erfolg. Eine Räuberei muß unbedingt vermieden werden. Die vorstehenden Zusetzmethoden wurden von mir in unseren Betrieb jahrelang mit bestem Erfolg angewandt.

### **Achtung:**

Die Begleitbienen entsprechen in der Regel nicht der Rasse der Königin. Diese Bienen stammen von den Pflegevölkern, die fast ausschließlich Bastarde sind. Als Ammenbienen bewähren sich aber gerade diese am besten. Beurteilen Sie bitte die Rasse erst, wenn von dieser Königin ein großer Teil ihrer Nachkommen vorhanden ist.

Ich wünsche Ihnen recht viel Erfolg!

© 1999 by Johann Schachtner, Imkermeister, Passau